

# Gottenheimer Winzer sehen sich am Rande der Wirtschaftlichkeit

Die Auszahlungspreise für die Trauben stehen für die Genossenschaftswinzer nur in mäßigem Verhältnis zum Aufwand / Freude über Qualitätsanstieg

Bad. Zeitung  
14. 12. 2007

VON UNSEREM MITARBEITER  
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Gute Arbeit trotz schwieriger Wetterbedingungen bescheinigten sich die Mitglieder der Gottenheimer Winzergenossenschaft in ihrer Jahreshauptversammlung für das Geschäftsjahr 2006/07. Dabei sei der Ertrag pro Kilogramm Trauben etwas gestiegen.

Knapp 60 der 190 Mitglieder konnte der Vorsitzende Werner Baldinger, zur Jahreshauptversammlung im Saal des Feuerwehrhauses begrüßen. Anschließend gab Geschäftsführer Michael Schmidle einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr. „Der Herbst 2006 war wohl der schnellste Herbst, den wir je hatten“, meinte Schmidle. Aufgrund des feuchten und windigen Wetters mussten die Trauben binnen kürzester Zeit gelesen werden. „Das wir trotzdem mit den Qualitäten zufrieden sein können liegt an den qualitätsfördernden Maßnahmen der Winzer während der Wachstumsperiode, an der Lesedisziplin und am Können der Kellermeister im Badischen Winzerkeller“, betonte Schmidle.

Insgesamt, so berichtete der Geschäftsführer, wurden 2006 knapp 712 000 Kilogramm Trauben mit einem durchschnittlichen Mostgewicht von 79 Öchsle gelesen. Die bewirtschaftete Fläche lag bei 65,55 Hektar, der Ertrag bei 10 900 Kilogramm je Hektar. Im Schnitt lägen die Erträge bei 67 Cent je Kilogramm oder 7,264,25 Euro je Hektar. Den Löwenanteil bilden in Gottenheim der Spätburgunder



**Ehrungen und Wiedergewählte bei der Winzergenossenschaft Gottenheim (von links): Lothar Schmidle (wieder gewählter Vorstand, Max Dersch (25 Jahre Mitglied und als Aufsichtsrat wiedergewählt), Ferdinand Meier und Lothar Schlatter (beide 25 Jahre) und der Vorsitzende Werner Baldinger.**

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

aus, hiervon wurden rund 443 000 Kilogramm geerntet, Müller-Thurgau kommt auf gut 194 000 Kilogramm, Ruländer (31 000 kg) sowie Weißburgunder (27 500 kg) folgen. Der Ruländer lag dabei mit 85 Öchsle an der Spitze, während der Müller-Thurgau auf 69 Öchsle kann.

Die Anbaufläche der Winzergenossenschaft ist im Jahr 2007 mit rund 68 Hektar wieder etwas angewachsen, sagte Schmidle. Die Erträge müssten aber weiter steigen,

damit die Winzer eine solide wirtschaftliche Grundlage hätten und es den vielen älteren Winzern gelinge, Nachfolger für ihren Betrieb zu finden.

Die Qualität der 2006er Weine lobte auch Werner Baldinger. Zwei der prämierten Weine seien sogar schon ausverkauft. Er rief die Mitglieder daher auf, mehr auf Qualität zu setzen, was den heftigen Widerspruch eines Winzers auslöste. Schließlich verbiete es ihm der Genossen-

schaftsvertrag, mehr höherwertige Qualitäten anzubauen.

Für 2007 zog Baldinger eine positive vorläufige Bilanz. Ein Problem sieht er im geringen Hektarerlös. „Wir hinken hinter den anderen badischen Genossenschaften hinterher. Wenn wir nicht auch den Durchschnittserlös von etwa 9000 Euro je Hektar erreichen, sehe ich schwarz. Wir brauchen uns dann nicht wundern, wenn weitere Winzer abspringen“.

Von einem positiven Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsratsverband berichtete der Aufsichtsratsvorsitzende der Winzergenossenschaft, Max Dersch. Gold bekamen 2006 ein trockener Weißburgunder Qualitätswein und zwei Spätburgunder Rotweine. Silber erhielten ein Rivaner, ein Weißburgunder und ein Spätburgunder. Dersch rief die Winzer dazu auf, sich schon frühzeitig mit der geplanten Weinmarktreform in der Europäischen Union auseinander zu setzen.

Anschließend wurden Geschäftsführer, Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig entlastet, bei den Neuwahlen die satzungsgemäß ausgeschiedenen Lothar Schmidle wieder in den Vorstand und Max Dersch in den Aufsichtsrat gewählt.

Verwaltungsvorstand Hermann Wiegant vom Badischen Winzerkeller meinte zu den Auszahlungspreisen, dass Gottenheim 2006 zwei Öchsle unter dem Tuniberg-Durchschnitt gelegen habe, was die Auszahlung beeinflusse. Werner Baldinger beklagte, dass die Auszahlungen für die Gottenheimer Winzer seit 2001 nahezu stagnierten. Zudem fragte er, ob die Rationalisierung beim Winzerkeller nicht der Qualität schade. Ein anderer Winzer befürchtete, dass der vermehrte Einsatz von Dekantern der Qualität abträglich sei, ein weiterer regte an, die vielen leeren Fässer im Winzerkeller doch mit Essig zu füllen. Wiegant lehnte dies jedoch ab.

**Ehrungen:** 40 Jahre Mitgliedschaft: Max Dangel; 25 Jahre: Max Dersch, Ferdinand Meier, Julia Schätzle, Willi Schätzle, Lothar Schlatter